

# Die Notverordnung ist da

## Nicht Einmännchiesdspruch — Dreimännerkollegium!

Wien, 9. Jan. Der Reichspräsident hat heute vormittag die Notverordnung unterzeichnet, durch die die Schlichtungsordnung in Anwendung tritt, die die Verbindlichkeitserklärung von Schiedsprüchern auch dann möglich ist, wenn sich nach dem bisherigen System keine Mehrheit findet.

Die Notverordnung führt nicht, wie man angenommen hatte, den sogenannten Einmännchiesdspruch wieder ein, sondern legt fest, daß ein Sondertribunal auf Antrag des Reichsarbeitsministers zwei Unparteiische zu berufen hat, wenn eine Mehrheitsentscheidung mit Hilfe der Parteien nicht möglich ist.

Die Notverordnung wird bereits bei der für morgen vormittag angeetzten weiteren Verhandlung im Ruhrkonflikt angewandt werden, und zwar wird Professor Dr. Brahm als Sondertribunalist bestellt, wo daß er sofort die Unparteiischen hinzuziehen und einen Schiedspruch fällen kann, den der Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt.

Es ist damit also sicher, daß der Ruhrkonflikt im Ruhrbergbau bereits morgen mittag beendet wird.

Düsseldorf, 9. Jan. Prof. Dr. Brahm, hat zu Reichsheim Oberbürgermeister Dr. Brahm (Essen) und den Präsidenten des Landesarbeitsamtes Hannover, Dr. Lint, ernannt. Die Verhandlungen beginnen wie schon mitgeteilt, am Samstag, den 10. Januar, vormittags 9.30 Uhr, in Essen.

# Die Grenze Polen-Deutschland

## Polnische Sachverständige wollten sie 1919 vernünftiger gezogen haben — Polnischer Ausdehnungsdrang nach dem Osten!

DE Warschau, 8. Jan. Der nationaldemokratische Kurjer Pospolny bringt bemerkenswerte Enthüllungen über Meinungsverschiedenheiten innerhalb der polnischen Delegation auf der Pariser Friedenskonferenz von 1919.

Der Verfasser der für die Friedenskonferenz bestimmten Denkschrift über die polnischen Territorialansprüche im Polener Gebiet, Dr. Kowalewski, erzählt, daß die Vertreter der Pilsudski-Richtung schon damals die Auffassung vertreten hätten, daß die polnische Grenze nicht allzuweit nach dem Westen hin vorgezogen werden dürfe. So habe der als Sachverständige nach Paris gefommene bekannte polnische Linguist Prof. Rittsch entschieden gegen die Angliederung der westlichen Kreise der Provinz Polen protestiert mit der Erklärung, er hätte das ganze fragliche Landgebiet durchwandert und dort weder polnische Städte noch Dörfer gefunden, noch die Bevölkerung in irgendeiner dieser Ortschaften polnisch sprechen hören. Der ganze westliche Teil des Polener Gebietes würde nach Ansicht des Prof. Rittsch „durch und durch deutsch, so daß Polen keinerlei Ansprüche darauf erheben könnte“.

Als Kowalewski demgegenüber den Anschluß der Städte Westfalen, Vorpommern und Bemt verlangt hatte, habe ein Angehöriger Pilsudskis, Dr. Duffki, ironisch ausgerufen: „Ja, wollen Sie denn nicht auch nach Berlin angliedern?“

Dr. Kowalewski schließt mit dem Bemerkung,

## Erwerbslosenunruhen

Wien, 8. Jan. Heute kam es hier zu schweren Erwerbslosenunruhen, die in Zusammenhang stehen mit der Einführung der Erwerbslosenpflichtarbeit durch die Regierungskommission. Bereits am Vormittag war es bei Auszahlung der Erwerbslosengelder zu Zwischenfällen gekommen, die Polizei und Landjäger zum Eingreifen nötigten. Am Nachmittag bildeten etwa 1000 hiesige und auswärtige Arbeitslose einen Demonstrationsszug, der sich nach dem Rathaus zu bewegte, das gestürmt werden sollte. Polizei und Landjäger zu Pferde traten dem Zug entgegen. Sie wurden mit Steinwürfen und Rufen wie „Blutbunde“ empfangen. Der Zug wurde aufgelöst und die Hauptstreiter festgenommen. Zwei Demonstranten wurden verletzt. Ein Landjäger erhielt einen Steinwurf in den Rücken.

In der Gemeinderatsung berichtete der Bürgermeister über ein umfassendes Programm zur Arbeitsbeschaffung.

Wien, 8. Jan. Zu Arbeitslosenunruhen kam es gestern nachmittag, sowie in den Abendstunden in Kattowitz. Annähernd 1000 Arbeitslose, die im Südpark eine Versammlung abhalten wollten, und durch Polizei auseinandergeprengt wurden, begaben sich nach dem Innern der Stadt, wo sie zu demonstrieren versuchten. Da aus den Reihen der Demonstranten Rufe laut wurden, die Geschäftsläden zu plündern, schritt die Polizei mit aufgepflanztem Seitengewehr gegen sie ein und drängte die Arbeitslosen nach dem Weichbild der Stadt zurück, wo sie zerstreut wurden.

die Pilsudski naheliegenden Kreise hätten bei Kriegsende „ein im Westen beschrittenes, dafür aber möglichst weit nach Osten ausgedehntes Polen“ gewünscht. Die entsprechende außenpolitische Grundeinstellung sei auch heute für das Pilsudski-Lager kennzeichnend. Es sei nicht an der Zeit, heute zu viel von diesen Dingen zu reden, bezeichne sei aber in dieser Hinsicht die programmatische Erklärung der pilsudskistischen atademischen „Jugendlegion“ vom 15. Dezember 1930, in der eine „Großmachtexpansion des polnischen Staates in östlicher Richtung“ verlangt und die Unabhängigkeitsbestrebungen der „unter dem Joch des russischen

# Der Parlamentarier in der Löwengrube

## Er will den Raubtieren keine „Sympathie“ bezeugen

Wien, 9. Jan. Wie die Blätter aus Glasgow melden, hat ein Mitglied des Unterhauses der Arbeitgebargewerkschaft John Clarke, in einer dortigen Menagerie eine Kundgebung gegen eine neue Gesetzesvorlage veranlaßt, wie sie in der Geschichte des Parlamentarismus noch nicht dagewesen sein dürfte. Clarke ist Gegner der Gesetzesvorlage über die Schau- und Tieren, weil er glaubt, daß sie die Tierschutzbestrebungen in der Ausübung ihres Berufes schwer behindern würde. Um nun den Beweis zu erbringen, daß man sich in Gesellschaft von

Imperialismus kühnen Völkern“ begriffen werden.

Bekanntlich wurde vor kurzem in einer Gerichtsverhandlung in Kattowitz nachgewiesen, daß Pilsudski seinerzeit auch die Bestrebungen zur Angliederung des heutigen Ostoberschlesien zurteilt und Oberschlesien als eine „uralte deutsche Kolonie“ bezeichnet hatte.

## Ueberzeichnung der Sowjetanleihe?

Moskau, 8. Jan. Die von der Sowjetregierung im Herbst 1930 in Höhe von 800 Millionen Rubel aufgelegte Anleihe zur Durchführung des Fünfjahresplanes in vier Jahren ist laut Mitteilung der Telegraphenagentur der Sowjetunion bis zum 1. Januar 1931 um 14 Millionen Rubel überzeichnet worden.

Diese Meldung ist natürlich mit der denkbar stärksten Vorsicht aufzunehmen, da man nicht weiß wie die „Ueberzeichnung“ zustande gekommen ist und die Finanzspraktiken der Sowjets höchst dunkel sind.

## Eine Klippe für Frankreich!

### Dänische Anregungen zur Europa-Konferenz

Wien, 8. Jan. Die dänische Regierung hat heute dem Völkerverbundsekretariat eine Note überreicht, in der sie in Ermüdung der bekannten Umfrage des Generalsekretariats einige Anregungen für die Tagung der Europakonferenz gibt. Der Inhalt der dänischen Note ist im einzelnen noch nicht bekannt, es heißt aber, daß den Vorklären Dänemarks unter Umständen noch eine besondere Bedeutung zukommen könne. Es soll nämlich, wie verlautet, u. a. in der Note ein Vorschlag enthalten sein, der auf eine Prüfung der politischen Seite des Problems der europäischen Union hinausläuft. Soweit sich die Stimmung des Völkerverbundsekretariats beurteilen läßt, scheint man aber dort vorläufig keine große Neigung für eine Behandlung der politischen Fragen zu haben, und es heißt, daß auch Irland die Gelegenheit, die ihm durch die dänische Anregung unter Umständen bieten könnte, kaum benutzen werde, um zu seiner alten Idee schon zurückzukehren. Die französische Regierung hat sich aus den Antworten verschiedener Regierungen auf ihr Memorandum überzeugt, daß, wenn das Studienkomitee sich auf das politische Gebiet begeben würde, dann das Problem

nicht einseitig nach den Wünschen Frankreichs, sondern in seiner Totalität angepaßt werden müßte. In Kreisen des Völkerverbundsekretariats vertritt man sich im allgemeinen nicht besonders viel, von dem Verlauf und den Ergebnissen der bevorstehenden Tagung. Man steht hier auf dem Standpunkt, daß der Plan einer europäischen Union in seiner Form und seinem Inhalt vorläufig möglichst los und behdar gehalten werden müsse und hält es demgemäß sogar für besser, vorläufig auch auf eine Erweiterung des Büros und auf eine Ausdehnung der Beteiligung auf die Nichtmitgliedstaaten des Völkerverbundes (Süd- und Vork) noch zu verzichten und die Lösung dieser Fragen einer späteren Zusammenkunft zu überlassen.

Raubtieren aufhalten kann, ohne sich durch irgendeine Form der Mittel zu schütten, begab er sich gestern abend zweimal in einen Käfig, in dem sich zwei ausgemastete Löwen und zwei Tiger befanden. Das erste Mal war er von einem Tierbändiger begleitet, das zweite Mal aber erging er sich allein unter den wilden Tieren, die ihm zwar die Zähne wieseln, aber ihn nicht anfielen. Immerhin atmeten die Zuschauer erleichtert auf und spendeten ihm in diesem Falle, als der beherrschte Parlamentarier sich unversehrt wieder diesseits des Käfiggitters befand.

der europäischen Friedens- und Gemeinlichatsgedanke nicht blasse Theorie bleiben soll.

Vor 100 Jahren schon wurde ein Deutscher geboren, der für den Gemeinlichatsgedanken in der Welt in seiner Weise sorgte: der erste „Völkminister“ des Reiches,

Generalpostmeister Dr. Heinrich Stephan.

Seine Gründung, der „Völkerverein“, wurde gelegentlich einer Gedenkstunde in Berlin gedenkt. Was wir heute als Selbstverständlichkeit des Alltags hinzunehmen, ist der selbstbewußten, nicht leichten Arbeit eines deutschen Mannes zu verdanken. Es war gut, daß man seiner gedachte.

In Frankreich ehrt man das Verdienst um's Vaterland, wie es oft scheinen will, eindrucksvoller, als bei uns.

Marshall Joffre wurde beigelegt. Er war der Führer der französischen Armeen in der Marneeschlacht. Wenn er auch später im Verlaufe des Krieges nicht gleichmaßen erfolgreich war und vom Oberbefehl zurücktreten mußte — es hat nichts verschlagen, sein Lob gab Regierung und Volk in Frankreich Anlaß, ihm jedwede dankbare

# Reichskanzler Dr. Brüning kommt nach Köln

Auf Einladung der Kölner christlichen Gewerkschaften bzw. des Deutschen Gewerkschaftsbundes kommt Dr. Brüning am 25. Januar nach Köln. In der großen Messehalle wird er sprechen. Thema: „Die politischen und wirtschaftlichen Aufgaben des deutschen Volkes und seiner Arbeiterschaft.“

Die Konferenz, die bekanntlich am 16. Januar beginnt, wird in einer geschlossenen Sitzung durch Briand eröffnet werden und zunächst ein Referat des Präsidenten der Wirtschaftskonferenz, Gollin, und am anderen Tage einen Vortrag des Vorsitzenden des Finanzkomitees des Völkerverbundes, Suvich (Italien), entgegennehmen.

## Der Remarque-Film

### Verbot der Wiener Abendaufführungen

Wien, 8. Jan. Die Polizei hat die 7-1/2- und 9-1/2-Uhr-Vorstellungen des Remarque-Films in jedem Kino verboten. Um 5 Uhr durfte der Film aufgeführt werden.

## Verbot für Niederösterreich

Wien, 8. Jan. Der Landeshaupmann von Niederösterreich verbot auf Grund der besprochenen Stellungnahme der Bundesregierung die Aufführung des Remarque-Films „Im Westen nichts Neues“ für das Land Niederösterreich. (Hieron ist Wien nicht betroffen).

## Bürgermeister Seib lehnt ein Verbot ab

Wien, 8. Jan. Am Mittwochabend wird die Antwort des Bürgermeisters und Landeshauptmanns von Wien auf den Brief des Innenministers Bittker veröffentlicht. In diesem Antwortschreiben lehnt es Bürgermeister Seib ab, ein Verbot der Aufführung des Films „Im Westen nichts Neues“ zu erlassen und verweist sich entschieden dagegen, daß die heutigen Abendvorstellungen im Schmelkino von der Polizei ohne seinen Auftrag als Landeshauptmann verboten wurden.

## Landeshauptmann Dr. Schlegel über das Verbot

Wien, 8. Jan. Am Oberösterreichischen Landtag beantwortete Landeshauptmann Dr. Schlegel eine sozialdemokratische Anfrage über das Verbot der Filmaufführung „Im Westen nichts Neues“. Er führte dabei u. a. aus, für das Verbot der Zulassung in Deutschland ist hauptsächlich der Umstand maßgebend gewesen, daß der Film eine vollkommen einseitige Darstellung aufweise, die ganze Kräfte des Krieges und seine menschlichen Schwächen ausschließlich auf deutscher Seite lude und finde und jedes kritische Moment auf deutscher Seite offenbar bewußt vernichten läßt. Diese Darstellung werde von breiten Kreisen des deutschen Volkes, insbesondere von den Kriegsteilnehmern, ohne Rücksicht auf ihre Parteizugehörigkeit, als Verhöhnung empfunden.

Aus dem Gesichtspunkt der Volksgesamtheit zusammengehörigkeit habe sich der österreichische Ministerrat veranlaßt gesehen, es als wünschenswert zu bezeichnen, daß der Film in Österreich nicht aufgeführt werde. Landeshauptmann Dr. Schlegel schloß, er könne in dem Verbot seinen Verfassungsbruch erblicken, werde aber auch keinen Anstand nehmen, das Verbot, wenn es die Verhältnisse gestatten, auf der Kraft zu setzen.

## Unterlagen eines Bankiers

Wien, 9. Jan. Der Inhaber des „Anfgehäftes Brumauer u. Co. in Schwed u. O. Karl Brumauer, und sein Proturist Kaufmännischer hier verhaftet. Beide sollen, der Köflichen Zeitung zufolge, angetraute Gelder und Wertpapiere in Höhe von 400.000 Mark unterlagern haben. Die Kriminalpolizei ist mit der Aufführung des Falles beschäftigt.

Erkung zu erweisen. Unsere Generale, von denen viele verdientlich gehalten haben, den Krieg vom deutschen Boden fern zu halten, scheiden ziemlich lang- und kluglos aus unierer Mitte. Ob das immer so sein müßte?

Die Tagung des Völkerverbundes ist in Sicht. Die Vervollständigung der deutschen Minderheit in Polen

gelegentlich der letzten polnischen Wahlen soll als grundsätzliche Frage nach dem Widerstandrecht dort zur Sprache kommen. Die Polen fordern solches Recht nur für ihre Volksgenossen im fremden Lande. Deutschen in ihrem Lande es zuzugestehen — dazu reicht ihr Gerechtigkeitsgefühl und ihre politische Wohlanschuldigung nicht aus. Deutschlands Beschwerte und Anklageschrift an den Völkerverbund macht nun den Polen böses Kopfschneiden. Sie sind eifrig am Werte, Rechtfertigungsbeweise zu konstruieren. Regierungsmitglieder reiten zu diesem Zwecke im Lande umher und sammeln Aussagen mit Verlogenheit in der Vernehmung der Deutschen. Der Prozess um die Vorgänge in Golaowisz, wo Aufständische einen Tag lang wüteten, muß auch für die Zwecke, die Deutschen ins Unrecht zu setzen, erhalten. Das ein jenseitig katholisches Volk eine solche Regierung hat, ist doppelt bedauerlich!

## Blick in die Wozna

Das was allgemein am stärksten interessierte, war der

### Lohnkampf im Ruhrbergbau.

Kommunisten wollten einen Streik daran entzünden, in der Hoffnung, damit politischen Zielen näherkommen zu können. Freie und christliche Gewerkschaftler wehrten mit Erfolg ab. Die Arbeiter glauben, daß mit drei bis vier Prozent Abbau der Lage Genüge getan werden kann. Die Zechenbesitzer legen, es müßten acht Prozent sein. Einigung war bis verhandelt. Inzwischen erließ die Regierung eine Notverordnung, die den verbindenden Schiedspruch erleichtert. Der wilde Streik ist abgeklungen. Den „Legalen“ Streik zu verhüten, bleibt aus wirtschaftlichen und politischen Gründen eine ganz wichtige Aufgabe.

Die Frage des Lohn- und Gehaltsabbaus hängt ganz eng zusammen mit dem Willen der Reichsregierung, im Wetlauf um die

wirtschaftliche Gelandung in der Welt siegreicher Spitzenläufer zu werden. Ausflücht sind da. Bedingung bleibt: alle müssen helfen wollen, die Gelandung im Inne-

ren zu erreichen. Dazu gehört der Preisabbau, der noch lange nicht notwendig umfassend erreicht ist. Wenn die Regierung auf erfolglosen Lohn- und Gehaltsabbau hinweisen kann, fehlt den Widerpenstigen einer der Gründe zur Abschaffung des Abbaus. Die Preise des Konsums gilt der Frage: wie kann im Osten der Gelandung der Verhältnisse abgedient werden? Nach der Rückkehr von der Reise wird er der Preisentlastungsaktion sich wieder zuwenden müssen. Inzwischen sucht der Reichsfinanzminister Dietrich nach neuen Wegen. Erwerbslose wieder in Arbeit zu bringen. Entworfen findet er für seine Ideen wenig Gegenliebe, aber er scheint mit Beharrlichkeit dafür werben zu wollen.

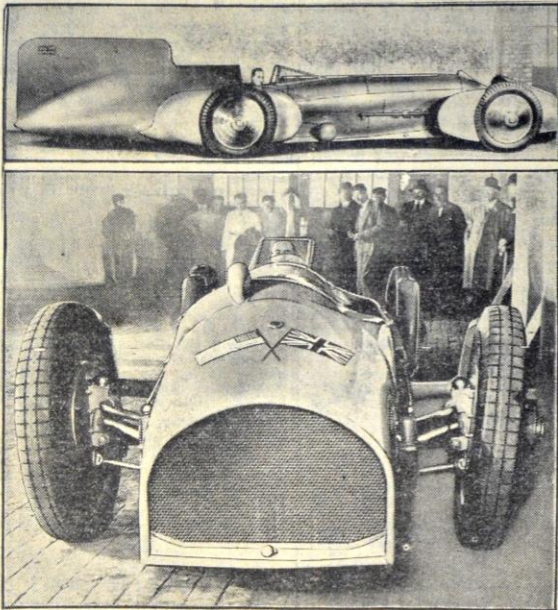
In Kassel fand eine Zentrumstagung statt. Dort hat eine

### Rede des Prälaten Kaas

dem Zentrum durch seinen Führer Gelegenheit gegeben, Deutliches zur Augenblickslage zu sagen. Prälat Kaas hat der Ueberheblichkeit der Nazis einen Dämpfer aufgesetzt. In der Hauptfrage ging es ihm aber darum, das Ausland wieder einmal nachdrücklich daran zu erinnern, daß der fortdauernd bestehenden Verhandlungsbereitschaft Deutschlands eine praktisch werdende gleiche Bereitschaft auf der anderen Seite gegenüberstehen muß, wenn



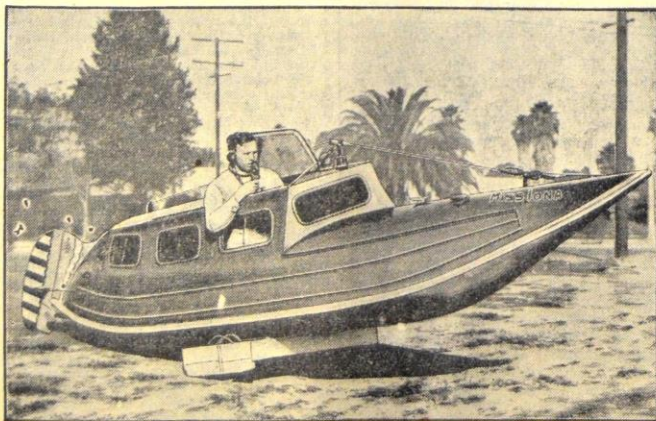
## Ein Dämon der Schnelligkeit



Der fabelhaft konstruierte neue Rennwagen des Kapitän Campbell, mit dem der englische Rennfahrer eine Stunden- und Geschwindigkeit von 482 Kilometer erreichen will. Das Auto ist mit einem „Schnelertrophäe“-Motor 1450 PS ausgerüstet.



In 17 Stunden über den Ozean Die Mannschaft des italienischen Fluggeschwaders. Oben links: Luftfahrtminister Balbo. In 17 Stunden hat das italienische Bombenflugzeuggeschwader den Ozean von Bolama (Portugiesisch-Guinea) nach Port Natal (Brasilien) überquert. Diese Leistung steht in der Geschichte der Luftfahrt ohne Beispiel da.



Mit dem Schnellgleitboot in dreieinhalb Tagen über den Pacific Leutnant William Burghes beim Ausprobieren der Radiotelefonie-Anlage Leutnant William Burghes, ein bekannter amerikanischer Flieger, hat dieses Schnell-Gleitboot konstruieren lassen, mit dem er in dreieinhalb Tagen von Los Angeles nach Honolulu fahren will. Das Boot ist unter strenger Beobachtung der Stromlinienformen nach Flugzeugprinzipien konstruiert. Leutnant Burghes wird während der Überfahrt durch eine automatische „Robot“-Steuerung abgelöst werden.

## Rund 298 Millionen Ueberschuß

Die Angestelltenversicherung im Jahre 1930 Die Gesamtbeitragsaufnahme

für das Jahr 1930 wird auf 382 Millionen Mark geschätzt, gegenüber 372 Millionen im Vorjahre. Die sonstigen Einnahmen einschließlich der Zinsen schätzt man auf 142 Millionen Mark, so daß mit einer Gesamteinnahme von 524 Millionen Mark gerechnet werden kann. Hierbei sei erwähnt, daß die Beiträge zur Angestelltenversicherung seit Mitte 1930 dauernd zurückgegangen sind. Das ist in der Hauptsache auf die schlechte Wirtschaftslage und die damit verbundenen umfangreichen Angestelltenentlassungen zurückzuführen, denn soweit sich zurzeit überlegen läßt, hat sich bisher nur die Zahl der Beiträge vermindert, während eine erhebliche Verschiebung von den höheren Gehaltsklassen in die niedrigeren noch nicht eingetreten ist. Werden die Gehälter weiter abgebaut, so ist mit einer Verschlechterung der Beitragsklassenverteilung für das Jahr 1931 zu rechnen.

In der Zeit vom 1. Januar 1930 bis 31. Oktober 1930 wurden 32 819 Anträge auf Ruhegehalt gestellt, in der gleichen Zeit des Vorjahres 38 076. Im Jahre 1928 betrug aber die Zahl sämtlicher Anträge nur 21 842. Hinterbliebenenrenten wurden in 11 619 Fällen beantragt, gegenüber 11 738 in den ersten zehn Monaten des Vorjahres.

Es wurden vom 1. Januar bis 31. Oktober 1930: 28 555 Ruhegehälter gegenüber nur 25 503 im entsprechenden Zeitraum des Jahres 1929 bewilligt. Bei den Hinterbliebenenrenten sind die entsprechenden Zahlen 8840 und 8322. Im Vergleich zum Jahre 1928 wird die Steigerung der neu bewilligten Ruhegehälter fast 100 Prozent ausmachen, damals wurden nämlich im ganzen Jahre nur 16 779 Ruhegehälter bewilligt.

Ruhegehalt wegen Arbeitslosigkeit nach Vollendung des 60. Lebensjahres wurde vom 1. Januar bis 31. Oktober 1930 in 1382 Fällen gewährt.

Entsprechend dem Neuzugang an Renten hat auch die Zahl der laufenden Renten eine Zunahme um fast 20 Prozent erfahren. Im Januar 1930 betrug der Monatsbeitrag für die Rentenzahlung rund 11,5 Millionen Mark.

Die Zahl der Beitragserstattungen an heiratende weibliche Angestellte hat weiter zugenommen. In der Zeit vom 1. Januar bis 31. Oktober 1930 wurde die Bewilligung in 23 386 Fällen ausgesprochen, in der gleichen Zeit des Vorjahres nur in 18 255 Fällen.

Die Zahl der bewilligten künftigen Heilberufenen wuchs um 10,6 Prozent, die der nichtständigen Heilberufenen um 11,1 Prozent gegen die entsprechenden Zahlen des Vorjahres.

In der Zeit vom 1. Januar bis 20. November 1930 wurden 43 741 Versicherte zur Durchführung eines künftigen Heilberufens angewiesen.

Die Gesamtaufwendungen für Heilberufenszwecke werden für das Jahr 1930 auf 28 Millionen Mark geschätzt.

Nimmt man für die übrigen Ausgaben der Angestelltenversicherung (Verwaltungs- und sonstige Unkosten) insgesamt 13,5 Millionen Mark an, so ergeben sich an voraussichtlichen Ausgaben für das Jahr 1930 für Rentenleistungen 177 Millionen Mark, für Erstattungen, Abfindungen, Heilberufen, Verwaltung usw. 49 Millionen Mark, zusammen 226 Millionen Mark. Es könnten demnach der Rücklage voraussichtlich rund 298 Millionen Mark zugeführt werden. Damit würde sich das Guthaben der Verpflichtungen vorhandene Kapital auf etwa 1,6 Milliarden Mark erhöhen.

Kurswagen Köln—Hildesheim—Dresden Der Weltfährliche Verkehrsverband e. V. Sitz Dortmund, teilt mit: „Unser Verhandlungen mit der Reichsbahnverwaltung haben dazu geführt, daß vom 15. Mai 1931 ab der Kurswagen 1. 2. und 3. Klasse Köln—Soest—Wabern—Hildesheim—Dresden und zurück in D 31/131 und D 132/32 durch einen Wagen 2./3. Klasse ersetzt wird. Dadurch wird dem beklagten Platzmangel in der 3. Klasse während der Hauptreisezeit abgeholfen werden.“

Gedenkfeier zum 100. Geburtstag Heinrich von Stephans Die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden verammelten sich anlässlich des 100. Geburtstags Heinrich von Stephans, des Schöpfers der deutschen Postverwaltung, zu einer würdigen Gedenkfeier in der Berliner Singakademie.

Die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden verammelten sich anlässlich des 100. Geburtstags Heinrich von Stephans, des Schöpfers der deutschen Postverwaltung, zu einer würdigen Gedenkfeier in der Berliner Singakademie.

Die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden verammelten sich anlässlich des 100. Geburtstags Heinrich von Stephans, des Schöpfers der deutschen Postverwaltung, zu einer würdigen Gedenkfeier in der Berliner Singakademie.

Die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden verammelten sich anlässlich des 100. Geburtstags Heinrich von Stephans, des Schöpfers der deutschen Postverwaltung, zu einer würdigen Gedenkfeier in der Berliner Singakademie.

Die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden verammelten sich anlässlich des 100. Geburtstags Heinrich von Stephans, des Schöpfers der deutschen Postverwaltung, zu einer würdigen Gedenkfeier in der Berliner Singakademie.

Die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden verammelten sich anlässlich des 100. Geburtstags Heinrich von Stephans, des Schöpfers der deutschen Postverwaltung, zu einer würdigen Gedenkfeier in der Berliner Singakademie.

Die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden verammelten sich anlässlich des 100. Geburtstags Heinrich von Stephans, des Schöpfers der deutschen Postverwaltung, zu einer würdigen Gedenkfeier in der Berliner Singakademie.

Die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden verammelten sich anlässlich des 100. Geburtstags Heinrich von Stephans, des Schöpfers der deutschen Postverwaltung, zu einer würdigen Gedenkfeier in der Berliner Singakademie.

Die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden verammelten sich anlässlich des 100. Geburtstags Heinrich von Stephans, des Schöpfers der deutschen Postverwaltung, zu einer würdigen Gedenkfeier in der Berliner Singakademie.

Die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden verammelten sich anlässlich des 100. Geburtstags Heinrich von Stephans, des Schöpfers der deutschen Postverwaltung, zu einer würdigen Gedenkfeier in der Berliner Singakademie.

Die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden verammelten sich anlässlich des 100. Geburtstags Heinrich von Stephans, des Schöpfers der deutschen Postverwaltung, zu einer würdigen Gedenkfeier in der Berliner Singakademie.

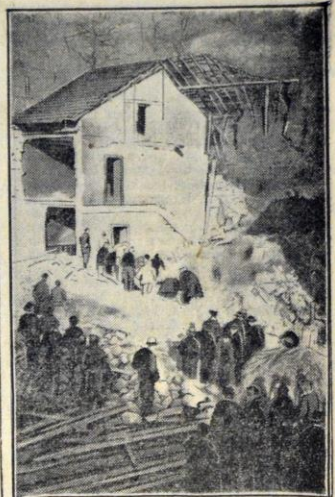
Die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden verammelten sich anlässlich des 100. Geburtstags Heinrich von Stephans, des Schöpfers der deutschen Postverwaltung, zu einer würdigen Gedenkfeier in der Berliner Singakademie.

Die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden verammelten sich anlässlich des 100. Geburtstags Heinrich von Stephans, des Schöpfers der deutschen Postverwaltung, zu einer würdigen Gedenkfeier in der Berliner Singakademie.

Die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden verammelten sich anlässlich des 100. Geburtstags Heinrich von Stephans, des Schöpfers der deutschen Postverwaltung, zu einer würdigen Gedenkfeier in der Berliner Singakademie.

Die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden verammelten sich anlässlich des 100. Geburtstags Heinrich von Stephans, des Schöpfers der deutschen Postverwaltung, zu einer würdigen Gedenkfeier in der Berliner Singakademie.

Die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden verammelten sich anlässlich des 100. Geburtstags Heinrich von Stephans, des Schöpfers der deutschen Postverwaltung, zu einer würdigen Gedenkfeier in der Berliner Singakademie.



Die Aufräumarbeiten in Befingen an der Saar

Durch Regenfälle war hügeliges Gelände bei dem Saarstädtchen Befingen ins Rauschen gekommen und verschüttete zwei Häuser, von denen das eine völlig zerstört, das andere schwer beschädigt wurde. Die Bewohner konnten noch rechtzeitig die Wohnungen verlassen.



Der Komponist Christian Singing 75 Jahre Christian Singing, der bekannte norwegische Komponist, feiert am 11. Januar seinen 75. Geburtstag. Singing, der zahlreiche Opern, Chor- und Klavierwerke verfasste, schrieb 1914 die Oper „Der heilige Berg“, die auf den europäischen Opernbühnen große Erfolge erlebte.

## Gelbe Mützenbänder

für Auslastungsbeamte der Reichsbahn

RDV. Nach einer Verfügung der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft werden ab sofort alle Reichsbahnbediensteten, die auf den Bahnsteigen und in den Vorhallen der Bahnhöfe mit der Auslastungsbekleidung in Reiseverkehrsangelegenheiten betraut sind, durch gelbe Mützenreifen mit eingemeißelter schwarzer Aufschrift „Auslastung“ gekennzeichnet sein. Die bisher üblichen gelben Armbinden fallen also fort.



Gedenkfeier zum 100. Geburtstag Heinrich von Stephans

Die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden verammelten sich anlässlich des 100. Geburtstags Heinrich von Stephans, des Schöpfers der deutschen Postverwaltung, zu einer würdigen Gedenkfeier in der Berliner Singakademie.

Die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden verammelten sich anlässlich des 100. Geburtstags Heinrich von Stephans, des Schöpfers der deutschen Postverwaltung, zu einer würdigen Gedenkfeier in der Berliner Singakademie.

Die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden verammelten sich anlässlich des 100. Geburtstags Heinrich von Stephans, des Schöpfers der deutschen Postverwaltung, zu einer würdigen Gedenkfeier in der Berliner Singakademie.



# Enrica v. Handel-Mazzetti

Zum 60. Geburtstag  
der österreichischen Dichterin am 10. Januar  
von Dr. Heinz Stephan

Wenn wir der Dichterin Enrica v. Handel-Mazzetti an ihrem 60. Geburtstag gedenken, so tun wir in dankbarer Freude darüber, daß sie als erste seit den Tagen der Romantik den Begriff der katholischen Dichtung in künstlerischer Weise ausgeprägt und ihm im Gesamtwerk deutscher Junge Dichtung und Leistung verhaftet hat. Und diese von Stolz und Begeisterung erfüllte Erinnerung ist ein Bekenntnis zum konservativen Element in der Literatur gegenüber der marxistischen Art der unentwegten Fortschrittler, die mit mehr oder weniger Glück den neuen dichterischen Ausdruck einer neuen Zeit suchen, ohne daß wir dabei verkennen, daß die Kunst der Handel-Mazzetti uns inhaltlich und formal schon etwas entruht ist. Sie ist ein Bekenntnis zum Barock gegenüber der nüchternen, allen nüchternen Neuen Sachlichkeit. Warum sollte man in einer Zeit, die in der historischen Kunstform des Barock ein ganz besonderes Gefühl findet, sich nicht freuen an einer Spätkunst dieser Epoche, die pudend und lebensvoll mitten unter uns steht. Sie ist schließlich ein Bekenntnis zur Größe des katholischen Glaubens, die in den Werken dieser wahrhaft religiösen Frau Ausdruck fand, und zur Macht der Liebe, die in all ihren Schöpfungen als Weg des Menschen zu Gott, als Brücke von Mensch zu Mensch, als Lösung aller Spannungen, als Überwindung aller Gegensätze nationaler, weltanschaulicher und persönlicher Art erwiesen und geleitet wird, eine christliche Wahrheit, die auch für unsere Zeit und für alle Zeiten gilt und die immer wieder zu hören der Gegenwart mehr not tut als irgendeiner anderen Epoche.

Enrica v. Handel-Mazzetti, deren außerordentlich erfolgreiches Wirken sich hauptsächlich schon durch ihre literarische Tätigkeit, aber auch ihrer Werke weit über eine Million Exemplare erreicht hat, wurde am 10. Januar 1871 in Wien als Tochter eines aus altem württembergischem Adel stammenden Hauptmanns im österreichischen Generalstab geboren, in dessen Stammbaum holländisches und italienisches Blut geflossen war. Ihre Mutter stammte aus einer aristokratischen Familie. Aus diesen genealogischen Tatsachen, aus der Blutmischung verschiedener Völker erklärt sich ihre lebendige Anteilnahme an historischen Dingen, an einer geschichtlichen Betrachtungsweise, aber auch die besondere Begabung der Dichterin, sich einzufühlen und einzuleben in die Denkart, in den Geist anderer Zeiten und anderer Völker. Und die gleichen Voraussetzungen verleihen ihr die Fertigkeit zum künstlerischen Ausgleich nationaler und weltanschaulicher Spannungen und Gegensätze.

Die herrliche Macht der Liebe, das volltönende Hauptmotiv in den großen Werken der Dichterin, klingt auch in den meisten Arbeiten der Frühzeit schon an. Erziehung aus Pietas des Herbes und der Seele, Veröhnung feindlicher Parteien, Ausgleich von Gegensätzen — das sind die immer wiederkehrenden Themen. Vor allem aber äußert sich das Wesen der Liebe auf dem Gebiet, wo es von Natur aus bei der Frau zuerst und am schönsten zutage tritt: in der Liebe zum Kinde, der sie in der gleichen Zeit auch einmal in Gedächtnis, in ihrem Lied von den Kindern Ausdruck verleiht. Ein Kind stand dann auch im Mittelpunkt der ersten großen Schöpfung der Dichterin in dem Roman 'Meinrad Selmergers denkmürdiges Nach' — Edwin Mac Endell, der englische Freireichler, der durchaus kein unwürdiger Muttertraher ist, aber ein kleiner Held, der am Glauben der Mutter festhält und treu zu seinem als Weibchen verkauften Vater, der nichts Böses gewillt ist, nicht, bis ihn das überzeugende Liebesworte, der gültigen Vaters Meinrad und der Schicksalsfäden des



Enrica v. Handel-Mazzetti

Verlustes seines vor seinen Augen nach peinigender Forderung verstorbenen Vaters zur Annahme des katholischen Bekenntnisses bringt. Die Glaubensfrage ist im Werk der Handel-Mazzetti durchdrungen von der Liebeskraft. Liebe zu Gott, ist der gemaltige Magnet, der die gläubigen Menschen in ihren Werken an Gott bindet. Gottes Liebe, die seine unerforschlichen Tugenden bestimmt, ist es, welche die ehrlieh die Wahrheit Suchenden und um Erfüllung Ringenden, einen Mac Endell, einen Jelle, einen Karl San und Johann Christian Günther, hinaufführt. Liebe ist die eiserne Klammer, die Menschen in Freundschaft, Ehe und gemeinamer Tat eint. Liebe ist die Helferin in aller Leiden und seelischen Not. Liebe ist die richtige Beraterin in allen Konflikten. Christliche Liebe umfaßt auch den Gegner und ist so die Brücke



Von der Dittmarkenreise des Reichszanzlers  
Ankunft in Königsberg im Schneegestöber  
Reichszanzler Dr. Brüning (1), Oberpräsident Dr. Siehr (2), Reichsminister Treutmann (3).

zur Überbrückung auch der tiefsten Gegensätze. Liebe heißt unwiderstehliche Überzeugungskraft; so ist es in der Bekehrung des kleinen Edwin, und so beirrt Stephanus grenzenlos Gottes- und Menschenliebe in der Trilogie 'Stephana Schwärmer' letztlich heimlich während Bekehrung. Liebe gibt den leidenschaftlichen Feldern Blütenstraß und Mut zum Opfern.

Der unerlöschliche Quell der Dichtung der Enrica v. Handel-Mazzetti, aus dem als tragende Idee die Macht der Liebe hervorgeht, ist die tief erlebte Fülle der christlichen Weltanschauung in der Brägung des katholischen Bekenntnisses. Sie selbst schrieb, als der erste Streik um sie entbrannte, mit stolzer Offenheit über ihre Kunst: 'Nur aus kraftvollem, kirchlichem Glaubensempfinden kann echte religiöse Kunst kommen, eine Kunst, die auch auf die Gegenwart indultiv zu wirken geeignet ist.' Man hat der Dichterin in den letzten Jahren vielfach den Vorwurf gemacht, ihr Katholizismus sei eine weltliche Sacre-Coeur-Frömmigkeit. Dieses aus den 'Rita-Romanen', 'Brüderlein und Schwärmerlein', 'Ritas Briefe' und 'Ritas Vermächtnis', Gefaltungen eines jungfräulichen Ideals aus der Klosterperspektive herlichen Ideals, abgeleitete negative Urteil ist in seiner Verallgemeinerung unrichtig. In den großen Gegenwartsromanen kommt ein durchwegs männlicher, aktiver, kämpferischer, zeitnaher Katholizismus zur Geltung.

Obwohl die ickaren weltanschaulichen Gegensätze in fast all ihren Romanen eine entscheidende Rolle spielen, ist der Dichterin selbst der katholische Glaube das alles in sich hat. Ihre Gestalten kennen und erleben die Spannungen zwischen Reinheit und Sünde, zwischen Unschuld und Schuld, zwischen Gott und Dämon, aber die Kämpfe zwischen Glauben und Unglauben werden nicht in einer Menschenseele, sondern zwischen den Menschen ausgespielt, wobei dann himmlischen zum Schluß die äußere Niederlage und innere Überwindung die Bekehrung zum Katholizismus nach sich zieht.

Viele ungedruckte Feinheiten katholischer Glaubensüberzeugung gibt der aus der Fülle ihres religiösen Erlebens schöpferischen Frau die Möglichkeit und Fähigkeit, die überwältigende Schönheit katholischen Glaubenslebens darzustellen.

Die dichterische Welt der Handel-Mazzetti ist mit der Geschichte aufs innigste verbunden, aber das historische ist bei ihr nicht Selbstzweck. Sie hat in gerade gegenüber dem gelehrten Roman der Ebers und Dahn den neuen Typ des kulturhistorischen Romans, bei dem es um Erneuerung des Zeitgeistes, nicht um belletristische Behandlung epischer Tatsachen geht. Das Wesentliche bleiben also die Ideen, die einzigen großen Gedanken der christlichen Weltanschauung, und das künstlerische Entfaltung der Persönlichkeit zu Märtyrern, Selbsten, Martirium und Heiligkeit.

Das Menschliche in den Werken der Handel-Mazzetti, das sich in erhellender Weise in seelischen und seelischen Lebensorganen und erhebenden Bütterungen und Heiligungsprozessen menschlicher Schicksale ausdrückt, ist ganz von der katholischen Weltanschauung durchdrungen, die nicht nur das Verhalten der Menschen zu Gott, sondern auch im Sinne der katholischen Mitverantwortung des einen für den anderen die Beziehungen von Mensch zu Mensch bestimmt. Solche Solidarität katholischer Gemeinschaft ist Verwirklichung des Evangeliums der Liebe. So erwächst aus der Liebe die treue und opferwillige Hilfsbereitschaft der Freunde, aber auch der Kampf mit dem in Irrglauben und Unglauben befangenen Gegner, der also nichts anderes ist als ein Märtyrer machen des schmerzhaften Christus: Diebe! eure Freundschaft ist ein Kampf der Geister um die Seelenrettung der Irrenden.

Mit bereitwilligem Stolz feiern also die deutschen Katholiken Enrica v. Handel-Mazzetti als Reformlerin und Bahnbrecherin der sozialistischen Literatur, als fromme und harte Bannerträgerin der christlichen Weltanschauung, als Kämpferin des Evangeliums der Liebe, das zu Jesu Zeiten wie heute und in aller Zukunft den festhaften Fortschritt der Kirche begründet.

## Steinobst ohne Steine?

Wäsaunen, Apfeln, Kirchen usw. haben in der letzten Frucht einen mandelartigen Samen, der von einer feinsten Schale von festem Holzgewebe umgeben und geschützt ist. Daher der Name Steinobst. Diese feinsten Schale, der Stein, kört beim Genuß der Früchte und bei ihrer Verarbeitung im Haushalt und in Fabriken. Seit Jahrhunderten schon strebt daher die Menschheit danach, Steinobst ohne Steine, nur mit dem weichen Samen, zu züchten. Erst in allernuester Zeit ist dieser Versuch geglückt. Der geistvolle Pflanzenzüchter in Kalkofornien, Luther Burbank, hat das Ziel nach jahrelanger Mühe erreicht. Er erhielt aus Frankreich einen Wiegler einer steinlosen Pflaume von einem sehr alten Baume. Warum der alte Baum keine Steine mehr bildete, konnte weder der Wiegler, noch Burbank erklären. Der Amerikaner züchtete also diese Varietät weiter, bis sie sich mit Eigenschaften durch Samen fortplante und die Eigenschaften der Frucht vererbte. Es wäre ihm aber wohl nicht möglich gewesen, aus einer steinlosen Pflaume zu machen, da er den Schlüssel für das Rätsel nicht gefunden hatte. Nun weiß Dr. Ernst Schwarm im 'Kosmos' nach, daß schon vor hundert Jahren in Deutschland den Gärtnern das Verfahren bekannt war, kernlose Kirchen und Pflaumen zu erzeugen, indem junge Bäume gepalpt und ihres Markes beraubt wurden, dann wieder zusammengefügt, mit Baumwachs verklebt und umwunden wurden. Dr. Schwarm hat auch selbst an alten hohlen Pflaumenbäumen festgestellt, daß die Steine in den Früchten immer mehr vermindern. Ob die hier verübte Erklärung etwas für sich hat, wird sich nur durch zahlreiche Beobachtungen an solchen Steinobstbäumen entscheiden lassen. Willst du regt diese Mitteilung aber auch praktische Obstzüchter und Naturfreunde an, durch Versuche die Frage zu lösen.

## Der Geschichtenschorch

Eine Erzählung von der Steiermark  
von Artur Stolz

Man mußte im Dorfe nicht, wie der Schorch eigentlich hineingekommen war in die Geschichte. Dreißig künstlich Bauerische Hände und die Kirche herum. Und droben auf der Sonnenstein standen noch zehn. Arme Leute waren keine da. Die wenigen alten, grauhaarigen Aechte, die nicht mehr arbeiten konnten, verlebten gute Tage, weil die Bauern alleamt gute Leute waren. Es ist nicht überall so in der schönen, grünen Steiermark.

Einmal, als sie alle, Bäuerin, Bauer und die Wägel und Aechte beim Holzgrabenbauer abends belommen lagen, nach der Spätschne, kam ein kleines Kerlchen daher mit einem Risendulde. Auf dem gelbgrünen Wälschhut wackelte ein echter Gamsbart.

'Bauer!' rief der Budlige und steckte sich eine Zigarre an. 'Ich trink' ein Bierlein Schilcher. Da ist das Geld!' Und der Budlige warf einen Gulden hin, daß es nur so kloperte.

Der Bauer stand auf. 'I bin ja Wirtschaft nicht' brauchte er auf. 'Geh' hin zum Gaderwitzer oder zum Bachmeier, da fannst dein Wein frigen!'

Aber der Budlige blieb sitzen. Rüdte einen Wälschhut mit dem Gamsbart auf das linke Ohr und meinte, ob er nicht einmal eine Geschichte erzählen dürfe. Er konnte gerabzu aus der Türfel, wo die Mannsbilder jeder drei oder vier Weiber hätten. Dabei blinzelte der Budlige mit den schwarzen Augen, daß sich die jungen Mädchen unterm Tisch anhielten. Und die Bäuerin meinte, daß man den Mann doch erzählen lassen sollte. Einmal, da in doch noch eine Stunde bis zum Schlafengehen.

Und der Schorch erzählte.

Die müden Hände, die vom Aussenanbergsuppen der kurz verflügten Mücke schon lahm geworden waren, arbeiteten wieder wie vier Stunden zuvor. Der Budlige wußte gar schöne Geschichten zu erzählen. Vom Grahomobtsch, der alle Tage drei Kinder freisen mußte, und vom

Sultan Saladin, der, wenn er einmal ausging, die Goldstücke auf der Straße einanderwarf. Der Schorch war auch in Afrika gewesen. Bei einem Wöhrrenhöf mußte er die Schafe hüten. Also Schafel! Die Wolle war einen halben Meter lang!

Drei Tage später klingelte der Kuglerpöpp vor der Kirche aus, daß der ortstrenne Georg Johannes Sebastian Grandler die Reulche des fürzlich zu Gott heimgerufenen Anninger gekauft hätte. Für 280 Gulden.

So machte sich der Schorch anständig im Ort. Das Geld legte er bar auf den Tisch.

Die Bauern wunderten sich, woher so ein Dabergelaufener das Geld habe. Und eines Abends, draußen lag der Schnee weiß Meter hoch, fragte der Knallschifer über den Tisch hinweg den Schorch, wo er eigentlich das Geld herhabe, um sich in der Gemeinde anzusehen.

'Da werde ich dir einmal eine Geschichte erzählen!' sagte der Schorch. 'Ich war einmal in Aegypten Kohnschicht bei einem Sultan. Ein Hengst lief eines Tages fort in die Wüste hinein. Das Luder hatte 1000 englische Pfund gefostet. Ich natürlich nach. Auf einem Kame. Und ersichtete den Hengst. Brachte ihn heim. Und da schenkte mir der Sultan ein Vortierlein. 'Ich hab' jemals kein Glück in der Lotteriele meinte er. 'Vielleicht gewinnt was, Schachschierl! Und das Los wurde gezogen. Ich hat' 100 000 Franken gewonnen!'

Die Bauern blinzelten sich an. 'Kaja! Es war ja der Geschichtenschorch. Aber glauben wollte es keiner. Und umeinander im Dorfe erzählte der Schorch weiter Geschichten. In den Spinnstuben, den Kindern auf der Ganswede. Er krieg hinauf auf die Fuben und Aimen und wurde mit dem Erzählen nimmer fertig.

Eines Tages kam der Geschichtenschorch zum Orisnotscher und fragte ihn, ob er nicht den Treifen Wald zwischen dem Graben und der Kaufmannshöhe kaufen könne. Er verlang ihn für hundert Gulden, die er auf den Tisch vorhinkelte. Acht Tage später kamen Herren aus Graz, die im Berg eifrig herumtöcheren. Der Geschichtenschorch hatte Graphit gefunden. Schönen, schwarzen Graphit. Und gleich darauf,

nachdem die Herren wieder abgereist waren, erzählte er beim Spinnbauern, der etwas vom Geschäft verstand, weil er die Wolle des Dorles aufkaufte, daß er in zwei Tagen dreitausend Gulden verdient hätte. Der Geschichtenschorch.

Wer heute in den Graben kommt, sieht eine Wälsche stehen. Der Graphit geht bis nach England und noch weiter. Der Geschichtenschorch fann das Geschichtenschorch nimmer lassen. Aber er erzählt sie heute seinen eigenen Kindern. Nur ab und zu geht er noch in die Stuben, wo die zwei Wolle surpen oder Maisfolken reiben. Und dann erzählt er die Geschichte von einem kleinen, hübschen Würfel, das seinen Vater und keine Mutter kannte, aber hingelungen ist bis zum Sultan, nach Afrika und noch weiter, und im Land war, wo die Mannsbilder drei Frauen haben und noch mehr, wenns Geld langte.

## Surr! Eine neue Steuerquelle

Wir wollen nicht gerade dem Dichter Gottfried Leune bestimmen, der da sagte, die Wälden seien bessere Menschen, aber klüger sind sie doch manchmal als wir. So z. B. die Traber der Stadt Algier. Wie wir, so haben auch sie an vielerlei Werkzeugs- und sonstigen Därm zu leiden.

Aber erstens machen sie sich nicht viel aus dem 'Leiden', und jobann verziehen sie und bestrafen sie nicht den Lärm resp. die Lärmmacher, wie es die Kulturmenschen tun, sondern sie — erheben einfach eine Lärmsteuer. Wer die bezahlt, kann Därm machen, Kaufpredern oder sonst etwas so viel er will. Für Tageslärm beträgt die Steuer 20 Franken, für Abendlärm und Nachtlärm nur 15 Franken. Das sonderbare ist nur, daß nach Einführung dieser Steuer die Lärmmacherei bei Tag und Nacht ganz aufgehört hat. Woraus man die Moral entnehmen kann, daß Steuern viel ersichtlicher wirken als Polizeistrafen.

## Die neue Blüchtlampe

Die wunderbar, getrieblöse und unerschöpfliche Blüchtlampe für photograpen. Diese ist in den Laboratorien der General-Electric Co. zu Cleveland erfunden worden. Der Blitz wird gänzlich innerhalb einer Kugel erzeugt, woraus sich Vorteile ergeben, die wahrscheinlich die Blüchtphotographie revolutionieren werden. Es wird dadurch die Aufnahme von Blüchtphotographien an Orten möglich, die bisher für Blüchtlicht unzugänglich waren, wie z. B. in Zügen, Aufzügen und Treppen, unter Wasser, und für Berichterstattungsstellen, die Nachphotographien unter allen Wetterverhältnissen benötigen.

Die Lampe besteht aus einer mit Sauerstoff gefüllten Kugel, in der sich der Blüchtstrahl befindet, der mit einem speziellen Präparat überzogen ist, und die eine bestimmte Menge sehr dünner Aluminiumfolie enthält. Wenn der Stromkreis geschlossen wird, so wird der Draht entzündet und dadurch auch die Aluminiumfolie. Die Lampe arbeitet mit 110 Volt-Wechselstrom oder mit Trockenbatterien. Für eine Blüchtlampe eine neue Lampe nötig! Am besten wirkt die Lampe, wenn sie zusammen mit geeigneten Reflektoren benutzt wird.

## Londoner Badenigen

Die Verwaltung einer belanneten und nordermen Londoner Badenanstalt befaßt sich darüber, daß ihre Besucherinnen gar zu lange in der Badewanne bleiben. Die Stille ist ungeriffen, im Bade ganze Schameln voll Jägerinnen zu rauchen, prunwede Schokolade zu essen und vielfach sogar ganze Romane zu lesen. Auf diese Weise verbringen die unbeschäftigten Besucherinnen oft ganze Vormittage in der Badewanne und all das führe zu einer beklagenswerten Unordnung in der Badenanstalt. Nun hat sich die Badenverwaltung entschlossen, eine neue Art von Badenwannen in ihren Räumen aufzustellen, die sich nach einer gewissen Zeit selbst entleeren, so daß die schönen Besucherinnen dann mit ihren Romanen und Schokoladenpateten auf das Trottefene gejagt werden.